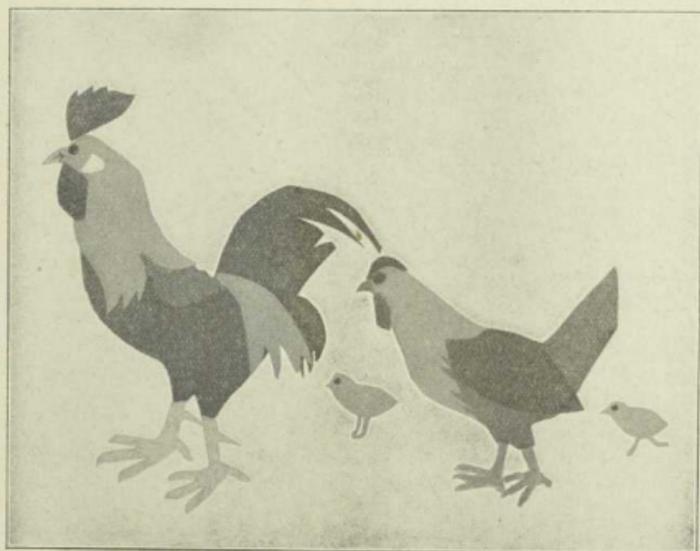


gewöhnt und besitzen dementsprechende Lebensgewohnheiten und Körpereinrichtungen. Sie sind vor allem gute Läufer, aber schlechte oder nur mäßig gute Flieger. Unser Haushuhn hat das Fliegen fast ganz verlernt; sein Körper ist für die kurzen, abgerundeten Flügel viel zu schwer geworden. Unermüdllich läuft es aber fast den ganzen Tag im Hof, im Garten, auf Wegen und Grasplätzen umher und scharret eifrig nach Würmern, Käfern, Larven und Pflanzensamen. Hierzu besitzt es kräftig gebaute Beine mit breiten Nägeln an den kurzen, aber derben Zehen. Die ausgefarrte Nahrung pickt es gewandt mit dem starken Schnabel auf; hierbei entgehen seinen scharfen Augen selbst sehr kleine Tierchen und Körndchen nicht. Zu der Nahrung, die es sich selbst



sucht, erhält es noch reichliche Kost durch Fütterung mit allerlei Körnern, Brot, Kartoffeln, Fleischresten usw. Kleine Brocken verschluckt es ganz, größere zerschneidet es; Salat- und Krautblätter zerschneidet es mit den scharfen Schnabelländern. In dem ziemlich großen Kropf wird die Nahrung aufgeweicht, in dem starkwandigen Magen dann mit Hilfe mitverschluckter Sandkörner und kleiner Steinchen zerrieben. Die Hennen picken außerdem an Mauern Kalk ab, der zur Bildung der Eischale dient.

2. Auch in der Art und Weise, wie die Hühnervögel für ihre Nachkommenschaft sorgen, zeigen sie sich als rechte „Erdvögel“. Immer wird das Nest auf dem Boden angelegt, damit die „nestflüchtigen“ Jungen diesen sogleich erreichen und Nahrung suchen können. Auch unser Haushuhn macht es so. Nimmt man ihm die Eier nicht weg, so richtet es sich in irgend einem Versteck ein Nest her, legt hier 12—15 Eier und brütet daraus in 3 Wochen die „Küchlein“ oder Küken aus, hübsche, flaumhaarige Geschöpfe, die sofort umhertlaufen und Nahrung